

Februar 2017



Newsletter

Photo: KI-generiert



Übungen im Bevölkerungsschutz

Proben für den Ernstfall

Inhalt

- **Thema des Monats:
Übungen im
Bevölkerungsschutz**
- Aus der Praxis..... Seite 3
Triplex 2016: Erfahrungsbericht
- Gastbeitrag.....Seite 4
Die Organisation einer Übung
für den Bevölkerungsschutz
- Zu Gast bei Seite 5
BBK
- Meldungen..... Seite 8
- Literatur Seite 13
- Veranstaltungen.....Seite 15
- DKKVIntern.....Seite 20

Sturmfluten, Überschwemmungen, Erdbeben – wir kennen die Bilder aus dem Fernsehen oder haben diese Naturereignisse selbst erlebt. Bei solchen großflächigen Ereignissen reichen die lokalen Einsatzkräfte wie Feuerwehren oder Rettungsdienste oftmals nicht mehr aus, um drohenden Schaden von der Bevölkerung abzuwenden.

Die besonderen Herausforderungen, die mit Großschadenlagen einhergehen, liegen vor allem im Bereich der grenzübergreifenden Zusammenarbeit von beteiligten Akteuren, um die vorhandenen Ressourcen möglichst effektiv zu nutzen. Um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten, ist es vonnöten, den Ernstfall mit den beteiligten Akteuren zu üben, den Katastrophenschutz stetig zu verbessern und an veränderte Bedingungen anzupassen. Veränderte Bedingungen, das sind zum Beispiel die Folgen des Klimawandels mit vermehrten Extremwetterereignissen aber auch die Gefahren, die von Kernkraftwerken ausgehen

können, wie Fukushima im März 2011 deutlich gemacht hat.

In Deutschland obliegt der Katastrophenschutz den Bundesländern, diese werden im Bedarfsfall durch die Ressourcendes Bundes unterstützt. Um die reibungslose Zusammenarbeit im Ernstfall zu gewährleisten, gibt es neben zahlreichen Übungen auf lokaler Ebene durch Akteure wie Feuerwehren und Rettungsdienste, seit 2004 die länderübergreifende Krisenmanagementübung (LÜKEX).

Die LÜKEX entstand als Nachfolgeübung der Fallex- und Wintex-Cimex-Übungen. Diese wurden in den 1950er und 60er Jahren von der NATO und den nationalen Regierungen durchgeführt, um den atomaren Vergeltungsschlag im Falle eines nuklearen Angriffes durch den Warschauer Pakt zu proben. Vornehmlich war die Fallex („Herbstübung“) auf militärische Einheiten beschränkt, doch schon 1962 nahmen zivile Behörden im größeren Umfang an der Übung teil. 1971 wurde die Fallex durch die Wintex-Cimex

Auf einen Blick

LÜKEX

Die „Landesübergreifende Krisenmanagementübung/ Exercise“ ist eine Übung, bei der das strategische Krisenmanagement der Bundesrepublik Deutschland im 2-Jahres-Turnus geprüft und dabei stetig optimiert wird. Dabei liegt der Fokus auf der Zusammenarbeit zwischen den Bundesländern, aber auch zwischen Bund und Ländern sowie auf der Zusammenarbeit mit anderen relevanten Akteuren, z. B. Betreibern von kritischer Infrastruktur. Damit leistet die LÜKEX einen wichtigen Beitrag zur nationalen Krisenvorsorge.

Weitere Informationen finden Sie hier:
[LÜKEX](#)

Weitere Informationen zu den vergangenen Übungen finden Sie hier:
[Archiv](#)

(„Winterübung“, „Gesamtverteidigungsübung“) abgelöst und diente vor allem dazu, die Zusammenarbeit zwischen militärischen und zivilen Verteidigungsmaßnahmen zu stärken und die Evakuierung von Menschen aus einem kriegsbedrohten Raum zu üben.

Übungen im Bevölkerungsschutz wie die LÜKEX decken nicht nur den Bereich ‚Naturkatastrophen‘ wie etwa Hochwasserereignisse ab, sondern beschäftigen sich ebenso mit Cybersicherheit und Terrorismus. So behandelte die LÜKEX 2011 das Thema IT-Sicherheit. Der Ausfall von zentralen IT-Systemen birgt signifikante Gefahren für Staat, Gesellschaft und Wirtschaft in unserer zunehmend vernetzten Welt. Weitere Felder, die abgedeckt werden, sind biologische Gefahren (LÜKEX 2013), Gefahren durch Pandemien (LÜKEX 2007) und durch terroristische Anschläge (LÜKEX 2005 und 2009/10).

Quelle und weitere Informationen:

[50 Jahre Zivil- und Bevölkerungsschutz in Deutschland](#)
[Flyer zur LÜKEX](#)

Berichte zu Übungen mit deutscher Beteiligung wie die LadModEx (Überschwemmungen) in Riga, Lettland finden Sie unter folgendem Link:

[Übungen international](#)

Die LÜKEX 2015 musste ausfallen, da die Übungsbeteiligten zentrale Rollen bei der Unterbringung und Verpflegung von ankommenden Geflüchteten in Deutschland spielten. Die nächste LÜKEX findet 2018 mit dem Thema ‚Gasmangellage‘ statt.

Heute gibt es neben den zahlreichen kleinen Katastrophenübungen der relevanten Akteure, der nationalen Übung LÜKEX auch europaweite Übungen wie die Triplex, zu der unser Mitarbeiter Gregor Qualitz einen Erfahrungsbericht auf Seite 3 verfasst hat.

Einblick in die Organisation und das Management einer Übung gibt uns Noémi Frealle, die an der ‘École des Mines d’Alès (EMA) in Frankreich zu Katastrophenmanagementübungen forscht.

Aus der Praxis: Triplex 2016 - Ein Erfahrungsbericht von Gregor Qualitz

An der letztjährigen Triplex-Übung durften Studierende der Universitäten Bonn, Kopenhagen sowie Agder in Norwegen als Rollenspieler_innen teilnehmen.

Auch der Autor, Student des Joint-Master-Programms "Geography of Environmental Risks and Human Security" an der United Nations University und der Universität Bonn sowie studentischer Mitarbeiter beim DKKV, hatte die Gelegenheit als Rollenspieler teilzunehmen. Hier sein Erfahrungsbericht:

Die Aufgabe der Rollenspieler_innen war es, die verschiedenen Szenarien so realistisch wie möglich zu gestalten, um den Teilnehmenden eine lebensnahe Übung zu garantieren. Insgesamt nahmen etwa 500 Menschen an der Katastrophenschutzübung teil, inklusive der ca. 60 Rollenspieler_innen. Die Rollenspieler_innen durften bereits im Vorlauf zur Übung an verschiedenen Vorträgen, z. B. zum Thema *Camp Management* oder *Field Coordination* teilnehmen und konnten dadurch einen tieferen Einblick in das Feld der Katastrophenhilfe gewinnen.

Im Anschluss an die Vorträge begann der eigentliche Hauptteil der Triplex. Das Szenario umfasste große Schäden auf dem fiktiven, kleinen Inselstaat Sörland im Atlantik, die durch den Wirbelsturm 'Windblown' verursacht wurden. Daraufhin wurden die verschiedenen Organisationen nach und nach ausgeflogen, um mit der Ersthilfe zu beginnen. Bereits zu Beginn der Übung wurden die Rollenspieler_innen als Einreisebeamte tätig. Sie sollten das Flughafenpersonal darstellen, das den Teilnehmenden die Einreise erschwert. In den folgenden Tagen übernahmen wir noch viele weitere Rollen, unter anderem gehörte dazu, dass wir Binnenflüchtlinge (Internally displaced people/IDP) darstellten, die der ebenfalls fiktiven diskriminierten Minderheit der Danlandians angehörten und somit stärker unter den Folgen des Wirbelsturms litten.

Am zweiten Tag der Übung wurde eine Überschwemmung in einer kleinen Wohnsiedlung simuliert, wobei ca. 15 Rollenspieler_innen und ich, uns auf Pontons unter selbstgebaute „Hausdächern“ in Sicherheit gebracht hatten und dort von den Rettungskräften geborgen werden mussten. Ein kleines Highlight der Triplex war ein Wasserrettungsszenario.

Dafür durften einige Teilnehmende, inklusive mir, in Überlebensanzügen ins eiskalte Wasser des Atlantiks springen, wo wir dann von den Einsatzteams gerettet werden mussten.

Alles in allem war die europäübergreifende Übung ein großer Erfolg für die Organisator_innen und vor allem für die Teilnehmenden, die sich unter fast realen Bedingungen auf echte Katastropheneinsätze vorbereiten konnten. Auch für die Studierenden war Triplex sehr spannend, da man viele Kontakte knüpfen konnte und einmal die vielen Herausforderungen, die Katastrophenhilfe mit sich bringt, hautnah erleben konnte.



Seerettung während der Triplex 2016

Quelle: [Eva Ulland /DSB](#)

Auf einen Blick

Triplex ist eine der größten humanitären und Zivilschutz-Feldsimulationsübungen, die sich auf die Stärkung der Bereitschaft und der Reaktion im Hinblick auf Koordination und effektive Notfallmaßnahmen konzentriert. Im Jahr 2016 nahmen 36 Organisationen und über 70 Nationalitäten teil. Triplex basiert auf einem realistischen Szenario, das es der UN, EU, INGO, militärischen Akteuren, dem privaten Sektor ermöglichte, ihre Notfallreaktionen in einer sicheren Lernumgebung zu testen.

Quelle und weitere Informationen:

[Triplex 2016](#)

[Video zur Triplex 2016](#)

Die Organisation einer Übung für den Bevölkerungsschutz

von Noémie Fréalle

Die Vorteile von Krisen- bzw. Katastrophensimulationsübungen müssen nicht mehr diskutiert werden, jedoch gibt es bei der Organisation einer Übung bezüglich der Authentizität und dem pädagogischen Nutzen einiges zu beachten. Der Kontext einer Übung kann die Realitätsnähe einer Übung insofern beeinflussen, als dass das entsprechende Szenario von den Teilnehmenden als nicht authentisch empfunden wird. Als Resultat ziehen sich die Teilnehmenden teilweise oder gänzlich aus der Übung heraus. Des Weiteren müssen die Organisator_innen die Balance zwischen den praktischen Aspekten in Bezug auf Organisation und Vorbereitung sowie dem pädagogischen Konzept einer Übung finden. Dies betrifft vor allem die pädagogischen Ziele, welche die Organisator_innen sich gesetzt haben, die Methodik, um die Ziele zu validieren sowie die Präsentation der Ergebnisse am Ende der Übung.

Um die praktischen Aspekte zum Vorbereiten einer Übung aufzugreifen, ist der erste Schritt der Entwurf eines Szenarios. Um dieses anschließend adäquat bewerten zu können, müssen fünf Parameter festgelegt werden:

1. Die Gefährdung („hazard“)

Als Ursprung des Szenarios kann eine Naturgefahr oder eine technologische Gefahr dienen. Entsprechend dem gewählten Szenario sind die bereitzustellenden Informationen zu wählen, welche das Szenario beeinflussen.

2. Der geographische Kontext

Befindet sich das Szenario im urbanen oder im ländlichen Raum? Die Charakteristika der jeweiligen Umgebung sollten dargestellt werden.

3. Die Ebene der Übung

Findet die Übung auf kommunaler oder nationaler Ebene statt? Entsprechend der Skala müssen personelle Ressourcen sowie verfügbare Materialien bekannt sein. Außerdem muss geklärt werden, ob etwaige vorhandene Krisenmanagementpläne verwendet werden müssen.

4. Die Zeitvorgabe

Es kann entweder nur ein Teil des Katastrophenszenarios durchgeführt werden oder das gesamte Szenario. Die zeitliche Vorgabe kann sinngemäß beschränkt werden und der genaue Zeitpunkt des Katastrophenszenarios muss bekannt sein, da dies signifikante Auswirkungen auf den Ablauf haben kann.

5. Die Teilnehmer_innen

Die Anzahl der Teilnehmer_innen sowie deren Kompetenzen und Erfahrungen im Krisenmanagement müssen bekannt sein. Daraus folgend können die jeweiligen Rollen zugewiesen werden.



Teilnehmer_innen managen einen Dammdurchbruch

Quelle: Noémie Fréalle

Das Drehbuch des Szenarios sollte zusätzlich zu den Charakteristika der Gefährdung eine Aufstellung der verschiedenen benötigten Akteure zur realitätsnahen Darstellung der Übung enthalten, d. h. die beteiligten Behörden, Rettungsteams, die verschiedenen Medien, Zivilpersonen etc.: Ob die Übung in einem realen Umfeld der Gefährdung stattfindet oder im Rahmen einer entsprechenden Trainingsplattform: diese Akteure („Facilitators“) werden meist von Trainingsleiter_innen oder anderen Übungshelfer_innen dargestellt. Die Wichtigkeit der Rollenspieler_innen kann nicht genug betont werden: Die Übung steht und fällt mit dem Zusammenspiel dieser Akteure.

Durch die Übung hindurch interagieren die Facilitators mit den Teilnehmenden und passen das Szenario an die getroffenen Entscheidungen an. Anders als bei einem Videospiel, bei dem Algorithmen vorgegeben sind, nach denen sich das Spiel richtet und die Möglichkeiten der Entscheidungen oft eingeschränkt sind, sind bei einer Übung für den Bevölkerungsschutz die Facilitators für einen möglichst realitätsgetreuen Ablauf der Übung verantwortlich. Dazu zählt, dass das entsprechende Szenario flexibel gehalten werden muss und dass das Drehbuch nicht starr vorgegeben ist.

Daher sollte während der Planung einer Übung, die verschiedene Wege, welche die Teilnehmenden einschlagen können, analysiert und diskutiert werden und auf erfahrene Facilitators zurückgegriffen werden.

Noémie Fréalle, promoviert derzeit an der 'École des Mines d'Alès am Institute for Risk Science. Das Institute of Risk Sciences verfügt über eine Trainingsplattform für Krisenmanagement. Die Wissenschaftler_innen erforschen die Effektivität der Übungen und analysieren das Verhalten der Teilnehmenden sowie die Auswirkungen des Trainings auf deren Leistungen.

Kontakt: noemie.frealle@mines-ales.fr

beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)

In unserer neuen Rubrik „Zu Gast bei...“ möchten wir Ihnen die institutionellen Mitglieder des DKKV vorstellen. Den Anfang macht dabei das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) mit Sitz in Bonn.

Das BBK wurde mit dem Ziel gegründet, den zivilen Bevölkerungsschutz im nationalen Sicherheitssystem zu verankern. Dabei ist es u. a. für ein gemeinsames Krisenmanagement durch Bund und Länder verantwortlich, welches im Falle von Großschadenslagen bedeutsam wird. Um einen näheren Einblick in das BBK zu gewinnen, haben wir unserem Vorstandsmitglied Dr. Wolfram Geier, der Abteilungsleiter im BBK ist, einige Fragen gestellt.

1. Bitte beschreiben Sie das BBK in ein paar Sätzen.

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, kurz BBK, ist eine selbständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern (BMI) und hat seinen Sitz in Bonn. Das Amt wurde 2004 in der Folge der Terroranschläge vom 11. September 2001 in den USA sowie der schweren Hochwasserkatastrophe des Sommers 2002 in Mitteleuropa gegründet und wird seit dieser Zeit von Christoph Unger als Präsident geleitet.

Historisch baut die Behörde auf dem zum Jahr 2000 aufgelösten Bundesamt für Zivilschutz (BZS) auf, dessen Aufgaben im Zeitraum bis 2004 als Zentralstelle für Zivilschutz im Bundesverwaltungsamt (BVA) wahrgenommen wurden. Sowohl in den früheren Zeiten als auch heute unterstützt die Behörde den Katastrophenschutz der Länder zu Zivilschutzzwecken mit etwa 5.000 Spezialfahrzeugen für den Schutz vor chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Gefahren (CBRN), den Brandschutz und die katastrophenmedizinische Versorgung. Ebenso werden vom BBK die orangefarbenen Hubschrauber des Christoph-Systems zu Zivilschutzzwecken beschafft und den Ländern für den Luftrettungsdienst zur Verfügung gestellt.

Heute ist das BBK ein moderner Netzknoten der zivilen Sicherheit in Deutschland und verfügt mit derzeit über 330 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller wissenschaftlichen Disziplinen über ein in Deutschland einmaliges fachliches Behördenprofil. Es leistet einen zentralen Beitrag zur Fortentwicklung des Bevölkerungsschutzes unter anderem in den Bereichen Risikomanagement, Schutz Kritischer Infrastrukturen, Krisenmanagement, Warnung der Bevölkerung (siehe MoWas und Warn-App NINA), Zivilschutzforschung, gesundheitlicher Bevölkerungsschutz, zivilschutztechnische Entwicklung und Ausstattung, Krisenmanagement-Übungen (siehe LÜKEX), Selbstschutz/Selbsthilfe, Förderung des Ehrenamtes sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung. An der zum BBK gehörenden Akademie für Krisenmanagement,

Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) am Standort Bad Neuenahr-Ahrweiler werden jährlich ca. 10.000 Menschen aller Verwaltungsebenen sowie von Hilfeleistungsorganisationen und anderen Einrichtungen im Risiko- und Krisenmanagement fort- und weitergebildet. Gemeinsam mit der Universität Bonn hat das BBK einen Weiterbildungsstudiengang zum Katastrophenmanager (KaVoMa) entwickelt und ist seit 2006 enger Partner der Universität bei der akademischen Weiterqualifizierung. Mit anderen Hochschulen bestehen ebenfalls fruchtbare Kooperationsbeziehungen.

2. Welche Aufgaben erfüllt das BBK in Bezug auf den Bevölkerungsschutz innerhalb Deutschlands und auf internationaler Ebene?

Neben der Erfüllung des gesetzlichen Zivilschutzauftrages (= Bevölkerungsschutz im Verteidigungsfall als Teil der Zivilen Verteidigung) berät das BBK die Länder bei der Fortentwicklung der Katastrophenvorsorge durch moderne Risiko- und Krisenmanagementkonzepte und wissenschaftlicher Fachexpertise. Darüber hinaus leistet es einen wesentlichen Beitrag zur Katastrophenhilfe des Bundes für die Länder sowie als National Focal Point im Rahmen des EU-Verfahrens zum Katastrophenschutz. In diesem Kontext spielt das Gemeinsame Lagezentrum von Bund und Ländern (GMLZ) im BBK, eines der modernsten Fach-Lagezentren in Deutschland und der EU, eine zentrale Rolle.

Neben dem Gesetz über den Zivilschutz und die Katastrophenhilfe des Bundes (ZSKG) und dem BBK-Errichtungs-gesetz dienen die politische „Neue Strategie zum Schutz der Bevölkerung in Deutschland“ aus dem Jahr 2002 und die Konzeption zur zivilen Verteidigung (KZV) aus dem Jahr 2016 als Richtschnur des fachlichen Handelns.

Die internationalen Aktivitäten des BBK spiegeln sich neben der kontinuierlichen fachlichen Mitwirkung im EU-Katastrophenschutzverfahren, der Mitarbeit bei der zivilen Notfallplanung der NATO sowie der Mitwirkung in der UN-ISDR bei der Umsetzung des Sendai-Rahmenwerkes, beispielhaft auch in der Durchführung von Projekten und Beratungsleistungen zur Capacity Building im Katastrophenrisikomanagement in China und Thailand sowie der Stärkung von Katastrophenschutzstrukturen in Tunesien, Jordanien und der Ukraine wider. In diesen Fällen kooperiert das BBK eng mit dem Auswärtigen Amt (AA), dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), aber auch mit der Bruderbehörde THW. In all seinen Aufgaben arbeitet das BBK mit einer Vielzahl von nationalen und internationalen sowie staatlichen, suprastaat-

lichen, öffentlichen und privaten Akteuren zusammen, so dass Netzwerkarbeit ein elementares Tätigkeitsfeld ist und die Behörde als zentraler behördlicher Netzknoten im Bevölkerungsschutz in Deutschland fungiert. Es ist daher nur logisch und konsequent, dass das BBK sowohl institutionell Mitglied im Deutschen Komitee Katastrophenvorsorge (DKKV) als auch in dessen Vorstand vertreten ist.

3. Vor welchen besonderen Herausforderungen steht das BBK aktuell?

Im Sommer 2016 hat die Bundesregierung das Konzept zivile Verteidigung (KZV) beschlossen, für dessen fach-praktische Umsetzung in wesentlichen Teilen das BBK zuständig ist. Nachdem in den Jahren nach Ende des Kalten Krieges viele Einrichtungen der ZV aufgelöst wurden und sehr viel Wissen



Das GMLZ des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz

Quelle: BBK

in den Behörden von Bund, Ländern, Kommunen und Hilfeleistungsorganisationen verlorengegangen ist, muss dieses Wissen nun unter den veränderten sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen des 21. Jahrhunderts neu erworben bzw. vermittelt und müssen Strukturen überprüft, angepasst oder aufgebaut werden. Ganz besondere Herausforderungen sind zum Beispiel Formen der hybriden Kriegsführung, wie sie durch Cyber-Angriffe auf Kritische Infrastrukturen bereits heute in der Realität vorkommen. Diese Mammutaufgabe mit den anderen Aufgabenfeldern des BBK in einem überschaubaren Zeitrahmen und mit einer Vielzahl einzubeziehender Partner zu bewältigen, ist eine der ganz großen Herausforderungen im Bevölkerungsschutz in den kommenden Jahren, vor denen das BBK bei einer überschaubaren Anzahl von Mitarbeitern steht.

4. Welches war/ist Ihr persönliches Lieblingsprojekt?

Bei der Vielzahl von Aufgaben und Projekten des BBK kann es gar nicht DAS eine Lieblingsprojekt geben, allzumal ich behaupte, dass alle Projekte im BBK spannend und vor allem sinnvoll sind. Aber selbstverständlich liebäugle ich schon mit dem einen oder anderen Projekt etwas mehr. Da wäre zum einen die Entwicklung der Methodik für eine Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz und deren Umsetzung in jährliche Berichte der Bundesregierung an den Deutschen Bundestag. Da wäre zum anderen die Erarbeitung neuer, auch baulich-technischer Empfehlungen für Bürger und Kommunen im Umgang mit Extremwetterereignissen, die wir in Videoclips auf Youtube, aber auch in Handbüchern und Checklisten umgesetzt haben. Und als drittes, mir sehr ans Herz gewachsenes Lieblingsprojekt möchte ich unsere mittlerweile langjährige Zusammenarbeit mit China nennen, wo wir als Experten über die GIZ seit 2009 sowie auch über die Globale Initiative Katastrophenrisikomanagement (GIKRM) Capacity Building im Bereich des Risiko- und Krisenmanage-



Frontansicht der Bundesamtes für Bevölkerungsschutz

Quelle: BBK

ments in verschiedenen chinesischen Provinzen betreiben. Hier kann man von einem echten Doppelnutzen in der internationalen Zusammenarbeit sprechen, da wir den chinesischen Kollegen_innen auf diesem Sektor nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch von ihnen lernen.

Die chinesischen Kollegen_innen nehmen unsere Konzepte sehr konstruktiv-kritisch unter die Lupe und hinterfragen sie, sodass wir im Dialog voneinander lernen, was wir jeweils bessermachen können...

das ist doch das Beste, was in der internationalen Zusammenarbeit passieren kann, oder nicht?

...und ganz zum Schluss noch: Katastrophenvorsorge gelingt dann, wenn...

...alle Akteure konstruktiv und in gegenseitigem Respekt vor den jeweiligen Kenntnissen und Fähigkeiten des anderen zusammenarbeiten, gemeinsam aus Erfahrungen lernen und das Gelernte in zukunftsfähige und nachhaltige Maßnahmen umsetzen.

Wir bedanken uns bei Dr. Wolfram Geier für diesen Einblick und freuen uns auf weitere spannende Projekte.

Meldungen

Projekt zur Starkregenvorsorge in Deutschland unter Beteiligung des DKKV im Januar 2017 angelaufen

Seit Januar 2017 bearbeiten adelphi, UPT Transfer und DKKV gemeinsam das Vorhaben „Vorsorge gegen Starkregenereignisse und Maßnahmen zur wassersensiblen Stadtentwicklung: Analyse des Standes der Starkregenvorsorge in Deutschland und Ableitung zukünftigen Handlungsbedarfs“ im Auftrag des Umweltbundesamtes (UBA).

Ziel ist es, den aktuellen Stand der Starkregenvorsorge in Deutschland zu erheben und zu analysieren, inwiefern Starkregengefahren bei der Umsetzung der europäischen Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie berücksichtigt werden können. Daraus sollen Handlungsbedarfe abgeleitet werden, die zur Verbesserung der Vorsorge auf lokaler und nationaler Ebene führen. Die Starkregenereignisse im Mai und Juni 2016, die in Deutschland elf Menschenleben gekostet und 1,2 Mrd. Euro versicherte Schäden verursacht haben, waren ein Weckruf für adäquate Vorsorgemaßnahmen und haben entsprechende politische Prozesse in Gang gesetzt: So wurde hat die Umweltministerkonferenz die Bund/Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) beauftragt, Konzepte für die Analyse und das Management von Starkregenereignissen zu entwickeln.

Das Vorhaben des UBA soll solche politischen Prozesse beratend unterstützen. Dabei wirkt das DKKV mit seinem weitreichenden Netzwerk in Wissenschaft und Praxis besonders bei folgenden Arbeitsschritten mit:

- Analyse von Starkregengefahrenkarten
- Potenziale für multifunktionale Flächennutzung
- Möglichkeiten und Grenzen der Warnung vor Starkregen
- Analyse von Starkregen-„Hotspots“ und Umweltwirkungen

Das Projekt hat eine Laufzeit von 14 Monaten und wird beim DKKV durch einen (wissenschaftlichen) Projektbeirat begleitet. Dieser besteht aus den Professoren Jakob Rhyner (UNU EHS), Reimund Schwarze (UFZ Leipzig), Annegret Thieken (Uni Potsdam) und Uwe Ulbrich (FU Berlin).

Im Laufe des Projektes werden weitere Mitglieder des DKKV für Experteninterviews angefragt.

UNISDR Strategic Framework 2016-2021 veröffentlicht

Das United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNISDR) hat sein strategisches Rahmenwerk für die Jahre 2016 bis 2021 vorgestellt.

Ziel des Arbeitsprogramms ist die Reduzierung von Katastrophenrisiken und -schäden für eine nachhaltige Entwicklung. UNISDR hebt hervor, dass ein gesellschaftlicher Wandel vollzogen werden muss, um die Schäden durch Katastrophen wesentlich zu reduzieren. Dabei stützt sich die UNISDR Strategie auf das Sendai Rahmenwerk.

Mehr Informationen finden Sie hier:

<http://www.unisdr.org/we/inform/publications/51557>

Das Dokument ist entlang von drei strategischen Zielen strukturiert:

1. Monitoring, Analyse und Koordinierung der Umsetzung des Sendai Frameworks global stärken
2. Regionale und nationale Umsetzung des Sendai Frameworks unterstützen
3. Aktivitäten von Mitgliedsstaaten und Partnern fördern

Passend dazu wurde im November 2016 ein Bericht der OEIWG zu Indikatoren und Begriffen veröffentlicht. Sie finden ihn unter dem Punkt „Literatur“.

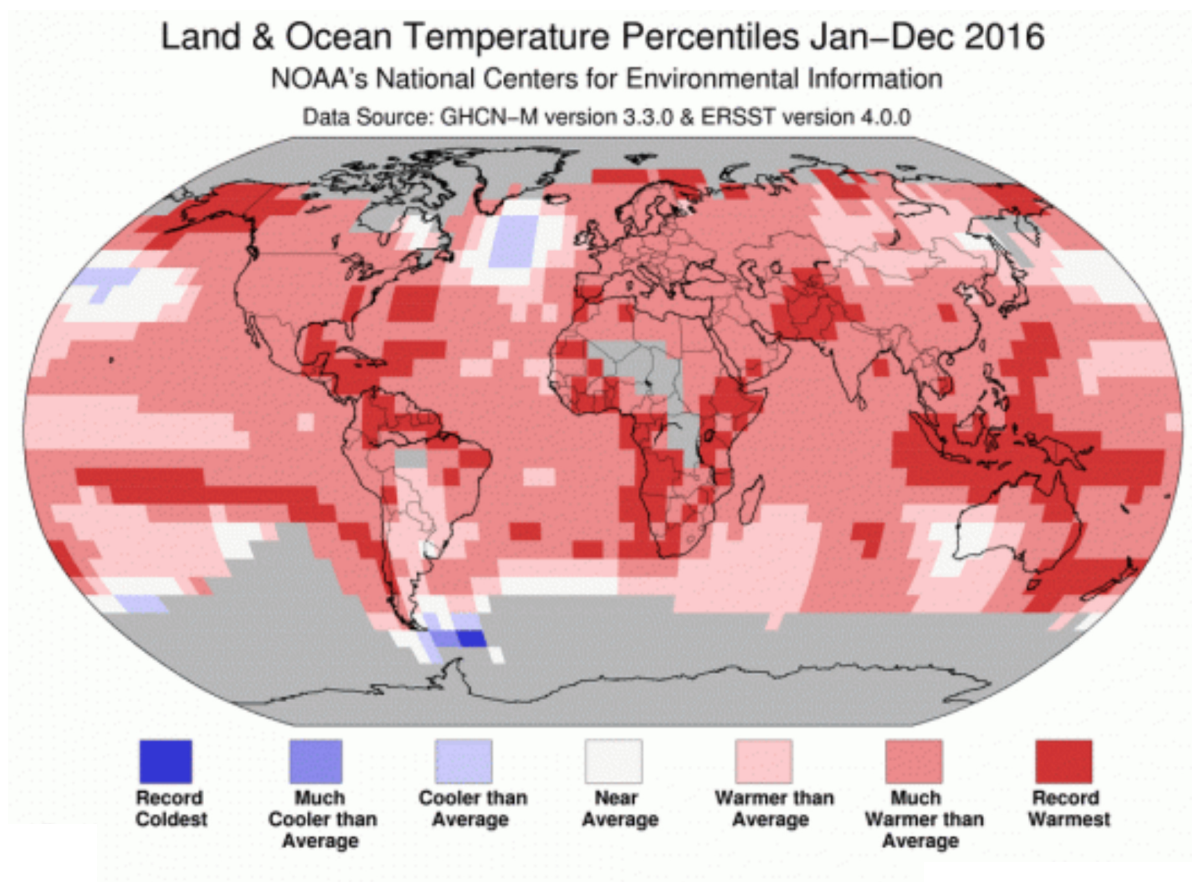
WMO: 2016 offiziell heißestes Jahr seit den Aufzeichnungen Anstieg von 1,1 °C verglichen mit vorindustriellem Zeitalter

Die World Meteorological Organization (WMO) bestätigt offiziell den Temperaturanstieg von 1,1 °C und deklarierte damit 2016 als heißestes Jahr, das jemals gemessen wurde. Die Konzentrationen von Kohlenstoffdioxid und Methan haben ein neues Hoch in der Atmosphäre erreicht. Beide Indikatoren tragen signifikant zum Klimawandel bei. Die Gletscher der Arktis und Antarktis schmelzen früher und schneller als gewöhnlich und treiben damit den Anstieg des Meeresspiegels voran. Hinzu kommt, dass die Arktis sich doppelt so schnell erwärmt wie der globale Durchschnitt. Der anhaltende Verlust von Gletschereis und Anstieg des Meeresspiegels hat Auswirkungen auf atmosphärischen und ozeanischen Zirkulationsmustern in anderen Teilen der Welt.

Die Abschlusserklärung der WMO über das globale Klima im Jahr 2016, die detaillierte Angaben über regionale und nationale Temperaturen, Extremereignisse und tropische Wirbelstürme enthält, wird im März 2017 veröffentlicht. Der jährliche Klimareport verfolgt natürliche jährliche Variationen sowie Langzeitveränderungen aufgrund von anthropogenen Aktivitäten. Dies dient als Instrument, um Entscheidungsträgern über die Notwendigkeit der Kontrolle und der Anpassung an den Klimawandel zu informieren.

Quelle und mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=ODSotgqKfC4>



Quelle: [WMO](#)

Veröffentlichung des Global Climate and Catastrophe Report 2016

Der Bericht bewertet die Auswirkungen der weltweiten Naturereignisse in den letzten 12 Monaten. Das Ergebnis lautet: 315 Naturkatastrophen verursachten einen wirtschaftlichen Verlust von 102 Mrd. US\$. Insgesamt wurden nur 26% der Verluste durch Versicherungen abgedeckt, da sich Schäden durch Erdbeben, Hochwasserereignisse etc. insbesondere in Gebieten mit einer geringen Versicherungsrate ereigneten, vornehmlich in Entwicklungs- und Schwellenländern. Um diese Finanzierungslücke zu schließen, wurde im April 2016 von den Vereinten Nationen, der Weltbank und der Versicherungsbranche das Insurance Development Forum (IDF) gegründet.

Dieses hat zum Ziel, das Know-How zur Quantifizierung von Risiken der Versicherungsbranche in bereits bestehende Strategien von Regierungen zur Reduzierung von Katastrophenrisiken und zur Resilienzsteigerung einzubringen.

Das bestehende Rahmenwerk soll in diesem Jahr für ein besseres Risikoverständnis und die Quantifizierung von Risiken weiterentwickelt werden.

Quelle und Downloadlink finden Sie hier:
<http://www.preventionweb.net/publications/view/51602%0D>

Konzept für Starkregenereignisse in NRW beschlossen

Infolge des Klimawandels haben sich die Jahresdurchschnittstemperaturen in Nordrhein Westfalen seit 1881 um 1,4 °C erhöht. Zudem ist ein Anstieg der jährlichen Niederschlagsmenge um 14 % zu verzeichnen. Dies geht aus den Auswertungen des Landesamts für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) hervor.

„Wir müssen NRW auf den Klimawandel insgesamt und auf solche Starkregenereignisse im Besonderen vorbereiten. Das ist eine essentielle Zukunftsaufgabe für Land und Kommunen“, betonte Landesumweltminister Johannes Remmel anlässlich der Verabschiedung des Starkregenkonzepts.

Das „Konzept Starkregen“ gibt einen Überblick, welche rechtlichen Instrumente, Handlungsfelder und Fördermöglichkeiten es in NRW gibt, um Regionen und Kommunen darin zu unterstützen, sich gezielt mit Klimawandel und Starkregenereignissen auseinander zu setzen. Darunter fallen z.B. der Bau von Regenrückhalteräumen, Offenhaltung von besonders aufnahmefähigen Böden, Dachbegrünungen und klimaangepasstes Bauen. Dies soll die Resilienzen der Kommunen in Bezug auf Extremwetterereignisse stärken.

Weitere Informationen zu dem Konzept finden Sie hier:
<https://www.umwelt.nrw.de/presse/detail/news/2016-12-19-kabinett-hat-starkregenkonzept-beschlossen/>

Migrants in disaster risk reduction: practices of inclusion – Eine Publikation von Best-Practice Fallstudien

Die Internationale Organisation für Migration (IOM), das Overseas Development Institute (ODI) und der Europarat planen eine Veröffentlichung von Fallstudien aus der Wissenschaft und Praxis, welche sich mit folgendem Thema beschäftigen: Wie werden Gruppen mit Migrationshintergründen oder mit ausländischen Staatsangehörigkeiten in Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge und -bereitschaft und Strategien zur Folgebewältigung von Katastrophen mit einbezogen?

Ziel ist es, die Wichtigkeit der Integration von besagten Gruppen in Entscheidungsprozesse und Politikgestaltung im Rahmen der Katastrophenvorsorge hervorzuheben sowie zu untersuchen, inwieweit auf die besonderen Bedürfnisse

und Vulnerabilitäten dieser Gruppe adäquat Rücksicht genommen wird. Die Fallstudien greifen auf Erfahrungen aus der Wissenschaft und Praxis aus einem breiten geographischen Kontext zurück und beschreiben die Herausforderungen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse und werden mit handlungsorientierten Empfehlungen abgerundet.

Vorgestellt wird das Buch erstmalig während der Global Platform for Disaster Risk Reduction in Cancun, Mexico im Mai 2017.

Mehr Informationen finden Sie hier:

<http://www.preventionweb.net/news/view/51329>

Video zu ESPRESSO Projekt veröffentlicht: “Nature knows no borders”

ESPRESSO will zu einer neuen strategischen Vision zur Reduzierung von Naturgefahren und zur Anpassung an den Klimawandel beitragen, indem Grenzen überwunden werden: disziplinäre, sektorale und nationale Grenzen. Das Video bringt die Ziele des Projektes auf den Punkt.

Sie können sich das Video hier ansehen:

https://www.youtube.com/watch?time_continue=1&v=j3KlaRhEbVE

Folgen Sie dem Projekt auf Twitter, um aktuelle Informationen zu erhalten:

[@ESPRESSO_H2020](https://twitter.com/ESPRESSO_H2020)



Vergabe von Fördermitteln für entwicklungspolitische Bildungsarbeit und die Stärkung der Bonner Projektpartnerschaften

Zeitnahe Anmeldeschluss

Der Ausschuss für Internationales und Wissenschaft des Rates der Stadt Bonn vergibt erneut Mittel für entwicklungspolitische Bildungsarbeit und die Stärkung der Bonner Projektpartnerschaften. In diesem Jahr werden zusätzliche Fördermittel zur Verfügung gestellt, um im Vorfeld der Weltklimakonferenz, die im November in Bonn stattfindet, insbesondere Projekte mit Klimabezug zu fördern. Die gesamten Fördermittel für das Jahr 2017 werden mit diesem Aufruf vergeben. Bewerbungen können sich also auch Antragsteller, die Projekte erst in der zweiten Jahreshälfte planen.

Die Projekte müssen bis Ende 2017 abgeschlossen sein. Über die Vergabe der Mittel entscheidet der Ausschuss für Internationales und Wissenschaft voraussichtlich in seiner Sitzung am 5. April 2017.

Quelle und weitere Informationen finden Sie [hier](#). Reichen Sie die Anträge in schriftlicher Form bis zum 28. Februar 2017 an folgende Adresse ein:

Amt für Internationales und globale Nachhaltigkeit
Altes Rathaus, Markt, 53111 Bonn

oder per E-mail an
christian.wilhelm@bonn.de

Dokumentation der Fachtagung Katastrophenvorsorge 2016

Vom 2. - 3. November 2016 fand die Fachtagung Katastrophenvorsorge in Berlin statt. Die Fachtagung richtet sich an Akteure aus den Bereichen der nationalen und internationalen Katastrophenvorsorge, mit dem Ziel den Dialog über aktuelle Entwicklungen, Ansätze und Maßnahmen in den jeweiligen Bereichen, sowie den Austausch zwischen den national und international tätigen deutschen Expertinnen und Experten zu ermöglichen.

Vorträge von John Mitchell, dem Direktor von ALNAP, Prof. Martin Voss, Vorstandsmitglied des DKKV, und Irina Zoderow von UNISDR bildeten den Rahmen der Fachtagung und boten spannende Ansatzpunkte für den intensiven Austausch innerhalb der Workshops.

Die Ergebnisse und Präsentationen finden Sie hier zur Ansicht und zum kostenlosen Download:

https://www.drk.de/fileadmin/user_upload/PDFs/News/Dokumentation_Fachtagung_Katastrophenvorsorge_2016.pdf



Dieses interdisziplinäre Lehrbuch und Nachschlagewerk gibt einen klar strukturierten, orientierenden Überblick über Aufgaben, Strukturen, Organisationen und Akteure in den unterschiedlichen Bereichen von Notfallvorsorge und Gefahrenabwehr. Thematisiert werden sowohl natur- und ingenieurwissenschaftliche als auch sozial- und humanwissenschaftliche Aspekte des Risiko- und Katastrophenmanagements, sodass der Bevölkerungsschutz in Deutschland als eine klassische Querschnittsaufgabe erscheint. Das Werk leistet einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung übergreifender Reflexions- und Entscheidungskompetenz für Risiko- und Katastrophenmanager, Rettungs- und Sicherheitsingenieure, Emergency Practitioner, Fachberater, Einsatzleiter und weitere Führungskräfte.

Mehr Informationen finden Sie hier:
<http://www.springer.com/de/book/9783662446348>

An dieser Stelle möchten wir Ihnen regelmäßig Artikel, Berichte und andere Veröffentlichungen vorstellen, die für Katastrophen- und Risikomanagement interessant und relevant sind.
Alle Publikationen sind frei zugänglich.

Materials on Development Financing

A Climate Risk Assessment Approach Supporting Climate Adaptation Investments

Guidebook for Practitioners

United Nations University Institute for Environment and Human Security, KfW Development Bank
No. 6, December 2016

Autoren:

M. Souvignet, F. Wieneke, L. Mueller, D. N. Bresch

Download:

[Materials on Development Financing Economics of Climate Adaptation](#)

Zusammenfassung:

Die Ökonomie der Klimaanpassung (ECA) bietet einen Beitrag, der Risikobewertung, Anpassungsmaßnahmen und Risikotransfer kombiniert. Die Ergebnisse ermöglichen eine flexible Identifizierung von kostengünstigen Klimaschutzmaßnahmen für eine Vielzahl von Projekten. Vor kurzem wurden zwei Pilotstudien in Bangladesch und El Salvador nach der ECA-Methodik von der KfW durchgeführt. Die Hauptziele bestanden darin, Entscheidungsträger bei der Entwicklung ihrer Anpassungsstrategie zu unterstützen und ein Investitionsportfolio für die Klimaanpassung zu entwickeln. Nach der Evaluierung dieser beiden Pilotstudien ist die Notwendigkeit der Entwicklung eines Dokuments für die Praxis entstanden. Das ECA Guidebook zielt darauf ab, Lücken zu schließen und die bereits vorhandenen ECA-Dokumente und -Tools zu ergänzen. Dieses Handbuch ist für die Entwicklung von Projekten zugeschnitten, die die Resilienz in den Entwicklungsländern fördert.

Neue Studie zu Häufigkeit von Aschewolken durch Vulkaneruptionen veröffentlicht

Earth and Planetary Science Letters, Vol. 460, PP 41-49, 15.02.2017

Autoren:

E. J. Watson, G. T. Swindles, I. P. Savov, I. T. Lawson, C. B. Connor, J. A. Wilson

Download:

[Estimating the frequency of volcanic ash clouds over northern Europe](#)

Zusammenfassung:

Die Studie der Universität Leeds (UK) führt an, dass Aschenwolken durch Vulkaneruptionen häufiger auftreten als bisher angenommen, nämlich mit einer durchschnittlichen Frequenz von etwa 44 Jahren über Nordeuropa.

Auslöser dieser Studie war der Ausbruch des isländischen Vulkans Eyjafjallajökull im Jahr 2010, welcher zu einem wirtschaftlichen Schaden von umgerechnet ca. 4,6 Mrd. Euro führte und mehr als 10 Mio. Flugpassagiere stranden ließ.

Ein Team von Wissenschaftler_innen untersuchte und verglich Daten von vulkanischen Ascheablagerungen (Tephren) der letzten 1000 Jahre und konnten die meisten Ascheablagerungen isländischen Vulkanen zuordnen. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass in einem Zeitraum von 10 Jahren eine schätzungsweise 20 %ige Wahrscheinlichkeit besteht, dass es zur einer Aschewolke über Nordeuropa kommt.

Climate change, impacts and vulnerability in Europe 2016- an indicator based report

EEAReport , Januar 2017, Volume 1

Reportkoordinatoren:

H.-M. Füßel, A. Jol , A. Marx, M. Hildén

Download:

[Climate change, impacts and vulnerability in Europe 2016](#)

Zusammenfassung:

Der Bericht ist eine auf Indikatoren basierende Einschätzung von vergangenen und hochgerechneten Klimaveränderungen. Zudem wird auf die Auswirkungen auf Ökosysteme und Gesellschaft eingegangen. Auch wird die Vulnerabilität der Gesellschaft bezüglich den Auswirkungen analysiert. Der Bericht erscheint alle vier Jahre, der vorliegende ist der vierte aus der Reihe. Ein besonderer Fokus liegt auch auf der Unterstützung von nationalen und transnationalen Anpassungsstrategien und -plänen.

Report of the open-ended intergovernmental expert working group on indicators and terminology relating to disaster risk reduction

United Nations General Assembly

01. Dezember 2017

Download:

[Open-ended intergovernmental expert working group on indicators and terminology relating to disaster risk reduction](#)

Zusammenfassung:

In dem Bericht werden die Indikatoren für die sieben globalen Ziele des Sendai Frameworks, die Weiterverfolgung und die Ausführung der Indikatoren sowie die empfohlene Terminologie zur Katastrophenvorsorge beschrieben. Der Bericht wurde nun in die sechs offiziellen Sprachender Vereinten Nationen übersetzt.

2. wissenschaftliches Seminar des Disaster Risk Management Knowledge Centre der Europäischen Kommission: Science for Policy and Operations

9. – 10. März 2017, Rom, Italien

Das Seminar zielt darauf ab, in den Bereichen Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe rund 100 interdisziplinäre Expert_innen zu Katastrophenmanagement, Früherkennung, Vorhersage, Warnung und Risikobewertung von Naturkatastrophen und von Menschen verursachten Katastrophen zu versammeln.

Teilnehmen werden Akteur_innen aus Wissenschaft, Praxis und Politik auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene sowie Vertreter_innen des privaten Sektors. Um sich anzumelden, nutzen Sie bitte folgenden Link: [Webseite](#)

DLR/UFZ Workshop „Möglichkeiten und Herausforderungen im Kontext aktueller und zukünftiger Erdbeobachtungsdaten“

9. - 10. März, Leipzig, Deutschland

Im Kontext aktueller und zukünftiger Satellitenmissionen ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, um die Erdbeobachtung im Hinblick auf Biodiversität und Klimavariablen zu verstärken. Gleichzeitig steht die Wissenschaft zunehmend der Herausforderung gegenüber, Studien möglichst großskalig, mit entsprechender Validierung am Boden und Kopplung an ökosystemare Modelle durchzuführen. Das alles geht einher mit exponentiell ansteigenden Datenvolumen (BigData), die infrastrukturell kaum noch bewältigt werden können und er-

fordert einen neuen Umgang mit Erdbeobachtungsdaten. Ziel dieses Workshops ist es, aktuelle und zukünftige Applikationen im Bereich der Erdbeobachtung aufzuzeigen und Möglichkeiten einer langfristigen Vorhaltung und Verteilung von Erdbeobachtungsdaten zu skizzieren.

Weitere Informationen zu dem Workshop sowie der Teilnahme finden Sie hier: http://www.ufz.de/export/data/2/127643_EOBigData_UFZ_DLR_032017.pdf

The Silver Lining of Natural Disasters

Can climate risk insurance be effective in turning floods, droughts, and typhoons into an opportunity?

23. März 2017, Berlin, Deutschland

Im Namen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) lädt das Advancing Climate Risk Insurance Plus (ACRIplus) Team zu dieser Abendveranstaltung zum Thema Klimawandel, Resilienz und Versicherungen angesichts globaler Herausforderungen ein. Diskutiert wird die Effektivität von Risikotransfers durch Versicherungen. Im Anschluss an die Paneldiskussion wird es einen Empfang geben. Die Expert_innen auf dem Panel sind:

- Swenja Surminski, Senior Research am Grantham Research Institute on Climate Change and the Environment, London School of Economics and Political Science (LSE)
- Professor Peter Hoeppe, Munich Re
- Charlotte Norman, National Disaster Management Organisation (NADMO)

Um sich anzumelden, senden Sie bitte eine E-Mail an: events@acriplus.de.

Climateurope Festival 2017

5. - 7. April 2017, Valencia, Spanien

Im April findet erstmalig das Klimafestival 'Climateurope 2017: explore challenges and opportunities of climate services for your activity' statt. Ziel ist es, Vorteile und Herausforderungen von Klimadienstleistungen an der Schnittstelle von Wasser, Naturschutzgebiete, Landwirtschaft und

Ernährungssicherheit zu diskutieren und sich auszutauschen. Der Fokus liegt auf Schaffung, Erweiterung und Pflege von neuen und bestehenden Netzwerken, die Klimadienste auf nationaler und europäischer Ebene unterstützen. Teilnahme ist nur auf Einladung möglich.

Im Rahmen des Festivals wird der ClimateArt Award verliehen!

Künstler_innen, die kreative Prozesse als ein Mittel sehen, um das Publikum zu inspirieren, Wissenschaft und Gesellschaft zu verbinden und ein positives Bild vermitteln, sind eingeladen, Kunstwerke einzureichen. Die 'ClimateArt', die gesucht wird, sind: Gemälde, Zeichnungen, Installationen, Musik, Tanz und Theaterstücke, die inspirieren und inspiriert sein können durch das übergreifende Thema 'Schnittstelle Wissenschaft und Gesellschaft'.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#)



Call for
Climate Art

3rd European Climate Change Adaptation Conference

05. – 09. Juni 2017, Glasgow, UK

Unter dem Motto "Our Climate Ready Future" will die European Climate Change Adaptation Conference (ECCA) 2017 innovative Anpassungsstrategien und -maßnahmen entwickeln und vorantreiben, indem sie Expert_innen aus Wirtschaft, NGOs, Kommunen und Gemeinden sowie der Wissenschaft zusammenbringt. Dabei sollen Synergien entstehen und kohärente Herangehensweisen

gestärkt werden. ECCA2017 bietet die Gelegenheit, lokale Anpassungsprojekte und -strategien kennenzulernen und sich über Theorie und Praxis auszutauschen. Die internationale Konferenz bringt Teilnehmer_innen aus über 60 Ländern zusammen.

Weitere Informationen und die Anmeldung finden Sie hier: <http://ecca2017.eu/conference/>

Informationsveranstaltung zu Anpassung des Bevölkerungsschutzes an den Klimawandel – Handlungsbedarf mit neuen Wegen

20. Juni 2017, Berlin, Deutschland

Das größte je gemessene Oderhochwasser jährt sich 2017 zum zwanzigsten Mal. Anlass genug für ein Resümee: Der Vorsitzende des Arbeitskreises V „Feuerwehrangelegenheiten, Rettungswesen, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung“ der Innenministerkonferenz und die Wissenschaftsorganisation Deutsches Klima-Konsortium e.V. laden zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung ein, die sich die folgenden Fragen stellt:

Welche Lehren wurden aus dem Oderhochwasser 1997 gezogen? Auf welche zukünftigen Klimaveränderungen und Szenarien müssen wir uns einstellen? Und was bedeutet das für den Bevölkerungsschutz?

Dazu sind maßgebliche Akteur_innen und Entscheidungsträger_innen im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz, der Klimawissenschaft und der Politik eingeladen, um einen Diskussionsprozess über die Notwendigkeit der Anpassung des Bevölkerungsschutzes auf Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse zum Klimawandel in Deutschland in Gang zu setzen.

Die Anmeldung erfolgt in der Geschäftsstelle des AK V bei Frau Susanne Seng:

Tel: 0331- 866 2807

E-Mail: akv-gst@mik.brandenburg.de



Bild: Coradoline

Young Professionals

Unser Newsletter wird in Zukunft regelmäßig die Rubrik "Young Professionals" enthalten, in der Informationen für Nachwuchskräfte aufbereitet werden. Diese wird u.a. Veranstaltungen und Stellenausschreibungen, die sich speziell an „Young Professionals“ wenden, beinhalten. Im nächsten Newsletter wird es dazu ein erweitertes Angebot geben.

Neuer Master in Bonn: Global Health Risk Management & Hygiene Policies

Mit Globaler Gesundheit wird die Vision einer Welt bezeichnet, die frei ist von vermeidbaren Krankheiten, Ungleichheiten, Armut und Epidemien. Um die psychische wie physische Gesundheit zu fördern und die Lebenserwartung weltweit zu erhöhen, haben die Vereinten Nationen die Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals (SDGs)) verabschiedet.

Um diese umzusetzen und die Ziele globaler Gesundheit zu erreichen, gibt es einen wachsenden Bedarf an professionellen und engagierten Young Professionals im Gesundheitssektor. Der Master of Science in Global Health Risk Management & Hygiene Policies will zu der Ausbildung einer neuen Generation von Gesundheitsexpert_innen beitragen.

Zu den Studieninhalten gehören u.a. folgende Themenfelder:

1. Analyse und Etablierung bzw. Verbesserung öffentlicher Gesundheitswesen
2. Führungsqualitäten für Planung, Umsetzung und Monitoring von Gesundheitsmaßnahmen ausbilden, um internationale Ziele wie die SDGs zu erreichen und den jeweiligen geographischen, historischen und soziokulturellen Kontexten sowie Risiken anzupassen

Das Masterprogramm wird von der Universität Bonn und dem Institute of Environment and Human Security (EHS) der United Nations University in Bonn angeboten. Es richtet sich an Postgraduierte weltweit. Unterrichtssprache ist Englisch. Bewerbungsschluss ist der 31. März 2017. Mehr Infos unter: <http://master-globalhealth.de/>

Führungs- und Stabslehre für Studierende des Bevölkerungsschutzes

Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ), Bad Neuenahr-Ahrweiler

**Zeitnahe
Anmeldeschluss**

24.04. – 28.04.17, Anmeldeschluss am 27.02.2017

14.08. – 18.08.17, Anmeldeschluss am 19.06.2017

Dieses Seminar richtet sich an zukünftige und Juniorführungskräfte der nationalen Sicherheitsvorsorge (z.B.: Bevölkerungsschutz, Polizei, Bundeswehr, Unternehmen), die sich wissenschaftlich mit dem Bevölkerungsschutz beschäftigen. Ziel ist es, die Entscheidungsfindung unter Stress in einem operativ-taktischen Stab zu üben.

Die Teilnehmenden erhalten unentgeltlich Unterkunft und Verpflegung. Ansprechpartner ist Frank Meurer
E-Mail: frank.meurer@bbk.bund.de

Das Seminar beinhaltet folgende Arbeitsfelder:

- Praktische Arbeiten in einem operativ-taktischen Führungsgremium
- Arbeitsmethoden in einem operativ-taktischen Führungsgremium
- Schnittstelle zu anderen Führungsgremien der nationalen Sicherheitsarchitektur
- Analyse von Einsätzen/ Erfahrungen aus der Praxis

Sommerakademie des Bundesamtes Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

17.07. – 28.07.2017, Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ), Bad Neuenahr-Ahrweiler

Diese Sommerakademie des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz richtet sich an Studierende, die am Bevölkerungsschutz interessiert sind. Die Teilnehmenden erhalten unentgeltlich Unterkunft und Verpflegung. Ansprechpartner ist Frank Meurer: frank.meurer@bbk.bund.de. Anmeldeschluss ist der 22.05.2017.

Folgende Arbeitsbereiche werden behandelt:

Modul 1

1. Grundlagen des nationalen Bevölkerungsschutzes in Deutschland
2. Grundlagen des internationalen Bevölkerungsschutzes
3. Risiko- und Krisenkommunikation
4. Stabslehre und Entscheidungsfindung unter Stress
5. Krisenmanagement auf Kreis-, Bezirks-, Länder- und Bundesebene
6. Krisenmanagement in Konzernen der Kritischen Infrastruktur

Modul 2

7. Stabsübungen: Krisenmanagement auf Kreisebene
8. Stabsübung: Krisenmanagement in einem Konzern
9. Krisenmanagement in ausgewählten Staaten
10. Civil Protection bei UN, EU und NATO
11. Planbesprechung: Nationales Krisenmanagement

5. SAR-EDU Sommerschule für angewandte Radarfernerkundung

25. - 29.09.2017 in Jena, Deutschland

Unter dem Motto „Exploring SAR data“ präsentiert die Friedrich-Schiller-Universität Jena in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Luft – und Raumfahrt (DLR) sowie zahlreichen renommierten Partnern aus der deutschen Forschungslandschaft die 5.SAR-EDU Summer School für angewandte Radarfernerkundung.

Das angebotene Programm soll einen Einblick in die Grundlagen und Anwendungen der Radarfernerkundung in den Erdwissenschaften geben und richtet sich gleichermaßen an akademische, kommerzielle und behördliche Nutzer_innen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Die Anmeldung läuft bis zum 31.03.2017. Mehr Infos und die Anmeldung finden Sie hier: <http://sar-edu.uni-jena.de/wp/sommerschule-2017/>

Neue Mitglieder des DKKVe.V.

Wir freuen uns, ein neues Mitglied des DKKV begrüßen zu dürfen!

Prof. Peter Bradl

Herr Prof. Peter Bradl ist seit Januar 2017 persönliches Mitglied im DKKV. Seit 2005 lehrt er an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt und hat dort die Leitung des Instituts für Rettungswesen, Notfall- und Katastrophenmanagement (IREM) inne.

Nach dem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens, der Elektrotechnik und Volkswirtschaftslehre in Paderborn, Washington D.C. und Berkeley führte ihn sein Weg in die anwendungsbezogene Forschung.

Prof. Bradl verfügt über eine über 30-jährige Erfahrung im Rettungswesen. Diese erstreckt sich über Tätigkeiten als Einsatzkraft und Führungskraft. Darüber hinaus ist er Vorsitzender des Kreisverbandes Nürnberg-Stadt im Bayerischen Roten Kreuz sowie stv. Landeschatzmeister auf Landesebene.

Neue Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle

Wir freuen uns, Ihnen die folgenden Mitarbeiterinnen vorstellen zu dürfen. Wir wünschen einen guten Start und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Lynn Schüller

Seit Februar 2017 ist Lynn Schüller in der Geschäftsstelle als Projektmitarbeiterin tätig.

Lynn Schüller hat kürzlich den Master of Science "Geography of Environmental Risks and Human Security" der Universität der Vereinten Nationen und der Universität Bonn abgeschlossen. Im DKKV ist Frau Schüller vornehmlich im Horizon 2020 Projekt "Enhancing Synergies for disaster Prevention in the European Union" (ESPRESSO) tätig.

Erreichbar ist Lynn Schüller unter lynn.schueller@dkkv.org.

Hannah Schulze-Steinen

Hannah Schulze-Steinen ist seit Februar 2017 als studentische Hilfskraft in der Geschäftsstelle tätig.

St. studiert den Master of Science an der Universität Bonn und das besondere Interesse von Frau Schulze-Steinen gilt den Problematiken des Klimawandels und den damit verbundenen Herausforderungen. Sie wirkt unterstützend in organisatorischen Prozessen mit und ist mit dem Internetauftritt des DKKV betraut.

Erreichbar ist Hannah Schulze-Steinen unter hannah.schulze-steinen@dkkv.org

Neue Geschäftsräume

Die Geschäftsstelle ist in neue Räumlichkeiten umgezogen. Ab sofort können Sie uns in der Kaiser-Friedrich-Str. 13, 53113 Bonn besuchen und uns unter der Telefonnummer 0228/26 199 570 erreichen.

Mehr News

Für jede_n das richtige Format!

Bleiben Sie stets auf dem Laufenden und folgen Sie uns auf Twitter: https://twitter.com/DKKV_GermanDRR

Sie wollen - über unseren zweimonatigen Newsletter hinaus - über Angebote, Veranstaltungen und Neuigkeiten zu Katastrophenvorsorge und -management, Klimawandelanpassung und Co. per E-Mail informiert werden?

Dann melden Sie sich für unsere Newslist an:

<http://www.dkkv.org/index.php?id=113>

Deutsches Komitee
Katastrophenvorsorge e.V.
Kaiser-Friedrich-Str. 13
53113 Bonn

Tel.: 0228/26 199 570
E-Mail: info@dkkv.org
Internet: www.dkkv.org

Editing und Layout: Sina Marx
Lynn Schüller

Das DKKV

...ist

Plattform für
Katastrophenvorsorge in Deutschland

Mittler zu internationalen, auf dem
Gebiet der Katastrophenvorsorgetätigen
Organisationen und Initiativen.

Kompetenzzentrum für alle Fragen
der nationalen und internationalen
Katastrophenvorsorge.

...unterstützt

fachübergreifende Forschungsansätze
zur Katastrophenvorsorge in anderen
Fachsektoren sowie in Politik und
Wirtschaft.

die Verbreitung der Erkenntnisse der
Katastrophenvorsorge auf allen Ebenen
des Bildungsbereichs.

...fordert

die Umsetzung der vorhandenen
Erkenntnisse zur Katastrophenvorsorge
in Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

die Weiterentwicklung einer fach- und
länderübergreifenden Kooperation in der
operativen Katastrophenvorsorge.

die Entwicklung medialer Strategien
zur Förderung und Stärkung des
Vorsorgebewusstseins in der Gesellschaft.